

2. Der sächsische Husar.

1791—1806.

Bald nach der Verlobung wurde Thielmann, am 13. Juli 1791, zum Premierleutnant befördert und in das neuerrichtete Husarenregiment versetzt. Er kam damit zu der Waffe, die seinen Fähigkeiten am meisten entsprach. Die Husaren waren seit den bewunderungswürdigen Leistungen der Zieten, Belling und Werner im Siebenjährigen Kriege schnell eine begehrte Truppe geworden. Mit dem besonderen Kleid wurde jetzt ein besonderer Sinn verbunden. Als Husarenprincip galt größtmögliche Beweglichkeit und Leichtigkeit, Verwendung vornehmlich zur Beobachtung und Erkundung, Verfolgung und Überrumpelung. Jene Reckheit und Schlaueit, gepaart mit Umsicht und Unternehmungssinn, jenes frische und heitere Wesen, nicht frei von einem gewissen Durchgängertum, eine bestechende chevalereske Art, Eigenschaften die den Husarenführer kennzeichnen, waren Thielmann in hohem Grade eigen. Er ist zeitlebens ein Husar gewesen. Die geschmackvolle Uniform des sächsischen Husarenregiments, ein weißer Dolman mit hellblauem Kragen und desgleichen Aufschlägen, hellblauer Pelz mit schwarzem Besatz, Filzmütze mit weißem Federbusch, kleideten ihn auf das Beste.

Seine Schwadron erhielt der geistreiche Ferdinand v. Funk, ein Braunschweiger von Geburt, gleichfalls ein Hausfreund von Körners, der im selben Alter wie Thielmann stand und ähnliche Interessen wie dieser hatte. Schon seit 1790 lieferte er zu verschiedenen litterarischen Unternehmungen Schillers Beiträge. Er verfaßte in dieser Zeit u. a. eine gut geschriebene Schrift über Kaiser Friedrich II., aus der später Hardenberg mannichfache Anregungen zu